

Bau der Staatseisenbahn ausgeworfen werden. Die Regierung vertraut auf den Frieden, will sonach die Ausrüstungen weder beschleunigen noch die Jahresausgabe von 20 Millionen erhöhen. Zur Deckung des Defizit beantragt das Gyrope eine Steuerreform und keine neuen Steuern, sodann ein Uebereinkommen über eine durch ein Syndikat von sechs Commissionebanken auszugebende und zu besteuernde Milliarde Papiergeld, gegen Verbot alles andern Papiergeldes.

— Die internationale Gotthardkommission hat die Subsidien für das erste Verwaltungsjahr 1873 festgesetzt und zwar zu 4,623,000 Fr. die Quote Italiens, 2,447,000 diejenige Deutschlands und 1,087,000 die der Schweiz.

**Spanien.** Die Stadt Cartagena hat sich noch nicht unterworfen. Am 20. Nov. entdeckte man eine Verschwörung, welche von Seite der militärischen Insurgenten ausging und den Zweck hatte, den Regierungstruppen die Stadt zu übergeben. Bei der Entdeckung wurden sämtliche Offiziere sammt Contreras gefangen genommen und nun ist der bürgerliche Theil der Insurgenten, mit Galvez an der Spitze, Meister. Am 23 machte derselbe einen Ausfall, mußte sich aber wieder zurückziehen.

— Aus Madrid wird vom 29. Nov. gemeldet: Auf Verlangen der Befehlshaber des englischen, französischen und italienischen Geschwaders bewilligte der Oberbefehlshaber der Belagerungsarmee von Cartagena einen Waffenstillstand von Mitternacht bis 4 Uhr Morgens zur Räumung der Stadt von den Frauen, Greisen und Kindern. Gestern Abends dauerte die Beschießung fort, das Feuer der Aufständischen war minder lebhaft. Als Morgens aber das Werfen von Geschossen anhaltende Feuerbrünste in der Stadt verursachte — wie es heißt, sind mehrere Häuser geplündert worden — wurde ein von dem Commandeur des italienischen Geschwaders geforderter neuer Waffenstillstand von dem Oberbefehlshaber der Belagerungsarmee abgeschlagen, weil die Waffenstillstände für die Angriffsoperation nur von Nachtheil seien, während sie für die Insurgenten, welche zur Anschaffung von Munition und Lebensmitteln Gelegenheit fanden, nur von Nutzen sein könnten.

Aus Amerika schreibt man der „Allg. Ztg.“: Die zwischen der spanischen und der amerikanischen Regierung in Sachen Cuba's ausgetauschten Mittheilungen sind, wie der amerikanische Berichtsteller der „Times“ unter dem 24. Nov. meldet, sehr freundschaftlichen Charakters, und man erwartet in Washington nunmehr eine friedliche Erledigung der Frage. Im Allgemeinen ist auch neuerdings die Stimmung ruhiger. Die Rüstungen der Flotte werden mittlerweile übrigens ohne Unterbrechung fortgesetzt. Ein längerer diplomatischer Notenwechsel wird erwartet. Der spanische Kolonialminister meldet aus der Habana: die Wiedererstattung des konfiszirten Eigenthums amerikanischer Besitzter nehme einen schnellen Fortgang. Im Kongress wird sich eine starke Friedenspartei geltend machen. Was die Zweifel der amerikanischen Regierung hinsichtlich der Nationalität des „Virginus“ anbelangt, so beruhten dieselben auf einem Gerücht, daß das Schiff, welches allerdings ursprünglich und auch bis zur Wegnahme amerikanische Papiere führte, im Frühjahr 1872 in Curacao an einen Cubaner, Namens Quesada, verkauft worden sei und seitdem abwechselnd die cubanische Flagge und die Flagge von Venezuela geführt habe. Der Sachverhalt der Wegnahme wird von den amerikanischen Berichtstattern in der Hauptsache übereinstimmend folgendermaßen dargestellt: „Am 31. Oktober bekam die Korvette „Tornado“, die nahe den Azoraden kreuzte, einen Dampfer in Sicht, dessen Aussehen ihr verdächtig erschien. Der „Tornado“ begann um halb 3 Uhr sofort die Jagd. Da er 14 bis 15 Knoten die Stunde segelte, so kam er dem Dampfer stündlich immer näher. Die Nacht brach herein, aber der Mond ergoß sein Licht über die Wellen und ließ die Umrisse beider Schiffe genau unterscheiden. Die Verfolgung dauerte

bis 10 Uhr, zu welcher Stunde der „Virginus“ nur noch einen Kanonenschuß vom „Tornado“ entfernt war. Letzterer gab Feuer, als Aufforderung zur Uebergabe; aber man nahm keine Notiz davon. Es folgten noch 3 bis 4 Salven, dann war der Fang gemacht, ganz nahe an der Küste von Jamaica, etwa 20 Seemeilen davon, nach Angabe des Kommandeurs der Korvette. Die Leute an Bord des „Virginus“ setzten den Angreifern nicht den geringsten Widerstand entgegen; sie wurden alle zu Gefangenen gemacht und an Bord des „Tornado“ gebracht. Am 1. November um 5 Uhr Nachmittags langte der „Tornado“ mit seinen Gefangenen im Schlepptau in Santiago de Cuba an. Die Aufregung, die hier herrschte, kann man sich denken. Die Leute wußten gar nicht, was anfangen, um so weniger, als man solcher Trophäen ungewohnt war. Das Volk johlte, die Dampfer ließen ihre Dampfpeisen erschallen, alle Glocken wurden geläutet; allmählig hielten alle spanischen Schiffe im Hafen so viele Flaggen auf, als sie nur austreiben konnten. Der „Virginus“ trug die wehende spanische Flagge; die amerikanische Flagge, die er während der Verfolgung aufgehört hatte, hatte man um das Heckbord geschlungen. Er war so lech, daß man sich genöthigt sah, nach der Rückkehr nach Santiago ihn an's Land zu bugstren. Ein Kriegsgericht hat am Morgen des 2. November das Verhör der Gefangenen begonnen, und seitdem sind schon Nachrichten in der Habana eingelaufen, daß unsere Landsleute ihr Geschick ereilt hat.“

### Verschiedenes.

\* Dem Dichter Hermann Lingg wurde bei seiner diesjährigen Anwesenheit in Lindau, seiner Geburtsstadt, von dem Gesangsverein „Liederfranz“ ein sinniger Festabend bereitet, an welchem Max Bruch's gewaltige Komposition des Lingg'schen „Lied der Städte“ dem Dichter zum erstenmal zu Gehör gebracht wurde. Lingg hat aus Dank für die ihm gebrachte Oration dem genannten Verein jüngst ein von Josef Rheinberger komponirtes launiges Gedicht „Lob des Seeweihs“ gewidmet, dessen originelle dem Text entsprechende Musik bei der ersten gesanglichen Wiedergabe den größten Beifall errang.

\* Die Agitation unter der Kasseler Frauenwelt zur Bestimmung von billigeren Preisen für die in den letzten Jahren ganz unerhört heraufgeschraubten Lebensmittel der Wochenmärkte, wie Butter, Eier, Gemüse, Fleisch u. hat auch in Dortmund (in Westphalen) einen derartigen Anklang gefunden, daß sich sofort mehrere Dortmunder Hausfrauen an den Vorstand der Kasseler Frauen gewendet haben, um mit ihnen die Einberufung eines Frauenkongresses zur Feststellung der Preise für die westlichen Provinzen Preußens zu berathen. Dieser Vorschlag ist in Kassel mit Jubel aufgenommen worden, und mit Rücksicht auf die Bedeutung Dortmunds als wichtige industrielle Stadt, Dortmund selbst zum Orte des Kongresses gewählt worden. Als Tag ist der 7. Dezember festgesetzt. Mehrere der bedeutendsten Städte, wie Essen, Elberfeld, Düsseldorf, Grefeld, haben ihre Theilnahme durch Abgesandte zugesagt. Ebenso werden weiter alle Orte, welche in Folge der wachsenden Industrie an Theuerung leiden, zur Theilnahme durch Beschickung des Kongresses aufgefordert werden, um den Druck auf die Händler so allgemein wie möglich zu machen.

Bis hieher ist die Sache gut und verdiente auch anderwärts Nachahmung; aber wir würden den Frauen Kassels und überhaupt den Frauen und Töchtern eben so dringend die Berufung eines Kongresses vorschlagen zu dem Zwecke, den so sehr grassirenden Modethorheiten in der Frauenwelt ein Ende zu machen; denn diese tragen zum Ruin der Familien reichlich so viel, wenn nicht mehr bei, als die leider so enorm gestiegenen Preise auch der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse. Ehre der